

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kantonalen Oberinstruktors verlangt hatte, hat sich durch den Herrn Militärdirektor bestimmen lassen, die Stelle noch ein Jahr lang bezubehalten. Die Hoffnung, daß bis in einem Jahr der Infanterieunterricht ohnedies centralisirt werde, und die Schwierigkeit, eine geeignete Persönlichkeit für die mager besoldete Stelle eines thurgaulschen Oberinstruktors zu finden, mag den Regierungsrath veranlaßt haben, den Militärdirektor zu beauftragen, den alten Herrn zu ersuchen, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen.

## U s l a n d.

**Bayern.** Die großen diesjährigen Uebungen der bayerischen Artillerie werden schon Anfangs Juni auf dem Lechfelde stattfinden, damit der größere Theil der Artillerie für die später abzuhaltenden Divisionsmanöver disponibel sei.

Die Fest-Artillerie wird brigadeweise auf dem Lechfelde unter den Generalen Müller und Luz zusammengezogen werden.

**Deutschland.** (Vermehrung des Kriegsbudgets.) Wenn man die kolossalen Summen betrachtet, welche der Kolosß Deutschland in Zukunft auf die Unterhaltung seiner Armee zu verwenden gedenkt (nach dem neuen, dem Reichstage vorgelegten Militärgesetze), so muß man gestehen, daß Deutschland diesmal nicht „pour le roi de Prusse“ wird arbeiten wollen, und daß die Welt für's Erste noch nicht am Ziele einer längeren Friedensperiode wird anlangen können. Das neue Budget wird nach der „Köln. Zig.“ die nette Summe von 109,138,297 Thaler oder 411,353,613 Fr. verschlingen, aber damit noch nicht zufrieden sein, sondern für die Umänderung von Geschützen und Gewehren mindestens weitere 500,000 Thlr. oder 1,875,000 Fr. beanspruchen.

## Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen.

(Fortsetzung.)

Am 10. Juli gab dieser seine Demission als Chef der Nordarmee. Seine Stellung war unmöglich geworden, da man ihm allein die Mißerfolge zuschrieb. „La Discussion“, eine ministerielle Zeitung, schrieb: „die Stellung Nouvilas als Chef der Nordarmee ist unverträglich mit der Ehre unserer Waffen. Viele Monate ist er an der Spitze jener zahlreichen (?) bezülpelten (?) und zufriedenen (?) Soldaten gewesen und während dieser ganzen Zeit hatten wir nicht einen Erfolg, dagegen die Niederlagen von Montreal, Graul und Recumbert. In diesen drei Aktionen — eine Schande es sagen zu müssen — haben die Banden, die Parteiläufer des Absolutismus, unsere Geschütze genommen.“ Den Cortes erstattete Nouvilas Bericht über seine Thätigkeit. Es sei unmöglich, sagte er, mit schlechten Truppen, ohne Sold und schlecht gekleidet, und leerer Kasse, in dem feindlich gesinnten Lande Krieg zu führen. Den Generalen seien durch Weisungen aus Madrid die Hände gebunden. Ohne bestimmte Ziele müßten die Kolonnen in einem dem Feinde wohl bekannten Terrain umherirren. Das Heer würde durch Krankheiten declinirt und von den Generalen verliere einer nach dem Andern seinen militärischen Ruf. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse hätten seine Kolonnen die Karlisten umhergetrieben und sie verhindert, Rekruten auszuheben. Der Feind sei in Navarra 3000, in Biscaya 2000 Mann stark gewesen. Während seiner Kommandoführung hätten die Karlisten keine Waffen von außen erhalten, die Bewohner von Navarra und Biscaya seien durchweg karlistisch gesinnt und wenn Don Carlos hinreichend Waffen besäße, so hätte er 30,000 Fanatiker in seinem Dienst:

Am 15. Juli Abends betrat Don Carlos bei Zugarramundi den navarresischen Boden. In einer an die karlistischen Freiwilligen gerichteten Proklamation erklärte er, daß er dem Rufe Spaniens, welches mit dem Tode ringe, Folge leistete, um unter dem Beistande Gottes für das Vaterland und Gott zu kämpfen. Sehn Tage später brach er mit 5 bis 6000 Mann aus dem Baztan auf, unbelästigt vom Feinde hielt er am 27. Juli in Puente la Reyna einen königlichen Einzug, wendete sich dann,

durch den südlichsten Theil Navarras marschirend, gegen die Provinz Alava, erreichte am 29. Juli die Nähe Vitorias und traf am 1. August in Olceaya ein. In Guernica leistete er Tags darauf den Eid auf die Fueros, die Privilegien der baskischen Provinzen.

Mit dem auf 4000 Mann angewachsenen Korps Velasco starben somit Anfangs August fast 10,000 Karlisten in der Gegend von Bilbao.

Das Kommando der Nord-Armee war auf den General Sanchez Bregua übergegangen. Derselbe vereinigte bei Vittoria die zusammengeschmolzenen Kolonnen Navarras, rückte von hier in die Gegend von Pampluna, von aus er einen Angriff der Karlisten im Baztan beabsichtigte, welchen der Brigadier Loma unterstützen sollte. Durch seinen Einmarsch nach Biscaya erhob Don Carlos den feindlichen General der Durchführung dieser schwierigen Aufgabe. Letzterer erreichte mit seinen Truppen am 31. Juli Vittoria, von wo aus er, etwa 8000 Mann stark, dem Feinde nach Biscaya folgte.

Der Krieg tritt in ein anderes Stadium. Nach siebenmonatlichen Kämpfen voller Entbehrungen und Mühsalen sahen die Karlisten, begünstigt durch die traurigen Verhältnisse des Landes, den Erfolg ihrer Anstrengungen. Die wenigen Truppen, welche ihnen die Regierung entgegenstellen konnte, hatten nicht vermocht, die Organisation des Aufstandes zu stören. Durch die erfolgten Siege moralisch gehoben und im Besiß zahlreicher Waffen, die ihnen im Monat Juli, meist auf dem Seewege, zugeführt werden und welche die Ausrüstung weiterer Bataillone gestatten, entsteht in jenem Monat eine Armee, deren Kern die vier ersten Bataillone Navarra sind. Ist sie auch klein und ist die Zahl der völlig ausgerüsteten Bataillone auch noch schwach, so ist sie doch in der Lage, der Nordarmee die Spitze zu bieten. Diese zählt noch nicht 12,000 Mann, von welchen nur 8 bis 9000 Mann zu Operationen verfügbar sind. Vollständig auf sich selbst angewiesen — denn die Regierung kann im Monat Juli weniger denn je Hilfe senden — ist sie nicht mehr im Stande, die zahlreichen kleinen Orte, welche man selbster noch besetzt hatte, ferner zu behaupten. Sie zieht die Besatzungen zurück und gibt damit die Herrschaft der Provinzen an den Feind ab, der sofort karlistische Behörden einsetzt und die Organisation der Civilregierung thätig betreibt.

In Biscaya blieb nur Bilbao mit seiner Hafenstadt Portugalete, in Alava nur Vittoria, in Guipuzcoa: Tolosa, San Sebastian, Irun, Renteria, Oyarzun und Andoain, in Navarra außer Pampluna nur das Fort San Francisco in Estella und wenige Orte östlich des Argasflusses besetzt. Die Uebergänge über den Ebro sind gleichfalls in den Händen der Regierungstruppen, welche auch durch die nördlich Edoza ständig stationirte Kolonne des Generals Primo de Rivera im unbeschränkten Besiß der Gegend von Sesma, Lerin und Miranda am Arga sind. Das Korps dieses Generals besteht vorzugsweise aus Kavallerie, welche jedes Herabsteigen des Feindes in jene Ebene verhindern würde. Der Respekt vor dieser Waffe ist in den karlistischen Reihen so groß, daß man bis jetzt noch nicht versuchte, jenes Terrain dem Feinde streitig zu machen.

Die allgemeine Kriegslage änderte sich seit dieser Zeit wenig. Die Gegend von Bilbao bildet ein kleines Kriegstheater für sich. Seit Ende Juli ist die Stadt von General Velasco cernirt, nachdem derselbe kurz zuvor eine Kolonne unter dem Verlust ihrer Geschütze auf dieselbe zurückgeworfen hatte. Die Versuche der Karlisten, sich Portugalete zu bemächtigen und dadurch die Stadt auch von der Verbindung mit der See abzuschneiden, schlugen Anfangs August fehl und beschränkten sich die Belagerer in den folgenden Monaten darauf, den Verkehr auf dem Nervionflusse durch die an seinen Ufern stationirten Abtheilungen zu erschweren. Das zweite Kriegstheater ist die Gegend von Tolosa, San Sebastian, Irun, in welcher General Loma den General Lizarraga und diejenigen Abtheilungen bekämpfte, welche aus den Depots im Norden Navarras Streifzüge unternahmen. Diesen überläßt Lizarraga bald die Buntuhigung der feindlichen Stellungen im nordwestlichen Theile der Provinz und setzt sich mit seinem Korps in den Bergen westlich Tolosa fest. Die Gewinnung dieser Stadt ist sein ersehntes Ziel.

Das dritte Kriegstheater bildet denn das jeweilige Operationsfeld der beiden Hauptkorps, meistens die Gegend von Estella. Vorübergehend fällt dies mit einem der beiden erstgenannten zusammen. Bei Bilbao steht die biscayanische, bei Tolosa die guipuzcoanische Division, das Gros der Armee bilden die Navarresen und Alavesen, manchmal verstärkt durch Theile der beiden anderen Divisionen. Von der Nordarmee stehen vier Linienbataillone in Bilbao, drei, später sieben Bataillone gehören zu Loma's Korps, etliche wenige Bataillone sind dem General Primo de Rivera zur Verfügung gestellt, etwa zwanzig Bataillone bleiben sonach dem Hauptkorps.

(Fortsetzung folgt.)